

Im selbst verschuldeten Niedergang

CDU/CSU und die Maskenaffäre: „Die graue Eminenz der schwarzen Schafe“, FR-Politik vom 19. März

Klagt die Hintermänner an und verurteilt sie!

Wir werden ständig im In- und Ausland mit korrupten Politikern konfrontiert! Wer Korruption beenden will, muss die Korruption anklagen und verurteilen. Nur so kann man dieses System anhalten!

Otto Hollenberg, Königswinter

Die Union ist eine Partei der Lösungsverhinderer

Der Skandal um die Maskenbeschaffung, der jetzt besonders in Bayern skandalös ist und bis nach NRW schwappt, ist ja nur ein kleiner Teil dessen, was sich in der Union tut. Es gibt noch viele weitere Punkte. Beispiele: die anstehende Bundestagswahl, zu der die Union eine Verkleinerung des Bundestags aus Machtpolitik verhindert hat. Das abgespeckte Lieferkettengesetz, das helfen soll, Fluchtursachen zu verhindern. Das abgespeckte Lobbyregister – man sieht ja gerade, was das bedeuten kann. Und eigentlich gibt es kein Ministerium, bei dem man sagen kann: Alles bestens!

Novemberhilfen, die noch nicht ausgezahlt sind. Tierschutz (sah man gerade an den Notschlachtungen in Spanien). Bundeswehr: hoher Etat, keine Gegenwerte. Energiepolitik – immer höhere Gebühren für Verbraucher. Dazu kommen noch die Verkehrspolitik (!), eine ganze Reihe von rechtlichen Unstimmigkeiten im Bereich der Abgeordneten: Transparenzpflicht, Funktionszulagen u.v.m. Dazu die Blockade von einer ganzen Reihe EU-Verordnungen, die nicht in die Gesetzgebung eingegangen sind (Gülle, Tierschutz, Klimaschutz) und für die Verfahren gegen uns eingeleitet werden sollen. Traurig aber wahr! Albert Henkel, Wehrheim

Zwischen Drehtüreffekt und Hinterzimmerkungelei

Nach den aktuellen Vorfällen von „Vorteilsnahme im Amt“ (eventuell juristisch nicht korrekt, aber es trifft den Nagel auf

den Kopf) haben CDU/CSU einen Verhaltenskodex für die Fraktion ins Leben gerufen. Bestechlichkeit von Abgeordneten ist übrigens erst seit 2014 ein allerdings nur schwer nachweisbarer Straftatbestand (vorher war nur der Stimmenkauf strafbar). Lange haben CDU/CSU die Selbstbedienung der Abgeordneten unter den Tisch gekehrt und sich massiv gegen Kontrollen gewehrt. Nach wie vor fürchten sie ein wirksames Lobbyregister ebenso, wie der Teufel das Weihwasser. Erst nach jahrelangem Abwehrkampf wurde Anfang März ein unzureichender Kompromiss zur Einführung eines Lobbyregisters gefunden. Dieser Kompromiss bleibt weit hinter dem seit 2015 gültigen und 2019 verschärfte Lobbyregister der EU zurück.

Das Fehlen eines wirksamen Lobbyregisters ist aber nur ein Baustein in dem System, das der Selbstbedienung und intransparenten Hinterzimmerpolitik Vorschub leistet. Angesprochen werden muss die Drehtürmentalität, die es Abgeordneten und hohen politischen Beamten ermöglicht, ohne längere Wartezeiten mit ihrem Wissen gut dotierte Posten in der Wirtschaft anzunehmen (prominente Beispiele: Gerhard Schröder, Otto Schily, Ronald Pofalla oder Wolfgang Clement).

Außerdem ist nicht einzusehen, dass Politiker, die eigentlich ihre Arbeitskraft dem Wohle des Volkes widmen sollten, und dafür nicht schlecht bezahlt werden, „nebenbei“ teilweise fünf und mehr lukrative Jobs z.B. als Aufsichtsrat, Vorstand, Berater wahrnehmen können. Zusätzlich sind mit solche Verquickungen Interessenkonflikte programmiert.

Auch die Spendenpraxis für Parteien ist reformbedürftig. So hat in der aktuellen Pandemie-Situation unser Gesundheitsminister noch Zeit, bei einem Galadinner Spenden für seine Partei einzusammeln. Einzelbeträge natürlich unter 10 000 Euro, damit die Spende nicht öffentlich

wird. Auch bei Einzelspenden an Abgeordnete muss erst ab 5000 Euro im Jahr der Spender genannt werden.

Dass CDU/CSU nun so aktiv werden und zumindest dem Anschein nach gegen Kollegen vorgehen wollen, liegt wohl an den Wahlen. Hoffentlich bleiben die aktuellen Fälle länger im Gedächtnis, als z.B. die Lobbyarbeit von Philipp Amthor.

Dieter Murmann, Dietzenbach

Dieses politische System hat keine Zukunft

Steht die Politik Kopf? Hat sich die Berufspolitik überlebt? Wer die Gesellschaft im Bundestag repräsentiert und vertritt, sollte über Anstand und Moral verfügen, ohne Frage. Dass die CSU nach der Verwandten-Affäre 2013 überhaupt einen Ethikkodex einführen musste und einen Beratenden Ausschuss einsetzte, der nie tagte, ist schon befremdlich. Dass 2021 aber Ehrenerklärungen abgegeben werden müssen, ist der Niedergang.

An meinem Briefkasten habe ich den Hinweis „Bitte keine Werbung einwerfen“ angebracht. Im Kommunalwahlkampf fand ich am 16.2. dort den Einwurf einer politischen Partei, der CDU. Ich war nicht erfreut und habe dies dem Anwalt zur Abmahnung übergeben. Aber nicht genug: Keine vier Wochen später lag die nächste Werbung im Kasten: Und wieder war es die CDU! Eine „Volljuristin mit zwei Prädikatskategorien“ warb um meine Stimme und setzte sich nonchalant über meine Willenserklärung hinweg. Ich war fassungslos. Wieder musste ich den Vorgang dem Anwalt übergeben.

Was geht in den Köpfen dieser Menschen vor? Sich selbst so egoistisch Vorteile zu verschaffen, ohne sich an die für alle geltenden Regeln zu halten. Für mich steht fest: Dieses politische System hat keine Zukunft, es ist mausetot.

Hans Dietmar Jäger, Frankfurt

Diskussion: frblog.de/wahl21



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20210322.

Schutz und Pflege von Insekten – dafür würden viele Menschen gern etwas tun, denn die Zahl der Insekten sinkt gefährlich. Bronski baut daher seinen Garten um. Kräuter, heimische Blühpflanzen, Insektenhotels, Totholz – lesen Sie bitte hier: frblog.de/garten-01

FR ERLEBEN

Pitt von Bebenburg moderiert die digitale Diskussion „Kommunalwahl in Hessen. Ergebnisse und Perspektiven“ der Heinrich-Böll-Stiftung Hessen mit dem Soziologen Philipp Scherer und dem hessischen Grünen-Landesvorsitzenden Philip Krämer.
Unter boell-hessen.de/youtube
Mittwoch, 25. März, 19 Uhr

Tobias Schwab moderiert das digital übertragene Forum Entwicklung zum Thema „Lernen aus der Pandemie – Wie gelingt Bildung für alle?“. Auf dem Podium: Peter-Matthias Gaede (Vorstand Unicef Deutschland), Prof. Annette Scheunpflug (Uni Bamberg, Studiengang „Bildungsqualität in Entwicklungsländern“), Melanie Stilz (Expertin für Digitalisierung und Entwicklungszusammenarbeit), Michael Holländer (Kompetenz-Center Bildung der GIZ). Anmeldung unter forumentwicklung@giz.de. Der Zugangslink wird dann zugeschickt.
Dienstag, 30. März, 18.30 Uhr

Schwarzer Humor

Platzmanns Welt: „Lachen in Zeiten der Pandemie“, FR-Meinung vom 18.3.

Ich liebe schwarzen Humor, aber die Empfindungen der beiden Personen am Rande kann ich sehr gut nachvollziehen. Offenbar gehen uns die Lockdowns jetzt tatsächlich aus. Oder wie kann man das sonst verstehen, wenn z.B. die Kölner Oberbürgermeisterin in der Tagesschau mitteilt, jetzt „erst mal abzuwarten“, obwohl die Inzidenz in Köln bereits drei Tage über 100 liegt?

Von „stabil unter 35“ ist schon keine Rede mehr, aber was um alles in der Welt soll man mit stabil (= drei Tage) über 100 anfangen? Da ist man gegebenenfalls auch schnell über 200, besonders wenn es bei Impfstoff und Schnelltests knirscht. Die Entscheidungsträger:innen hatten ein Jahr Zeit, sich über exponentielles Wachstum zu informieren – vergeißt!

Man stelle sich vor, eine Tsunami-Warnung wird erst ausgesprochen, wenn die Welle bereits 100 Meter an Land ist. Na gut, dann kann man in der Tat mit der Evakuierung warten. Wie gesagt, ich liebe schwarzen Humor. Bin trotzdem fassungslos. Werner Büttner, Alfter

Diskussion: frblog.de/pandemie

Pharisäer und Schriftgelehrte

Homosexuelle: „Scharfe Kritik am Vatikan“, FR-Politik vom 17. März

Da bleibt der Vatikan unbarmherzig – keine Segnungen für homosexuelle Partnerschaften, weil sie angeblich nicht dem göttlichen Plan dienen. Das himmlische Bodenpersonal nimmt sich also heraus, den Schöpfungsplan genau zu kennen. Was für den kirchenfernen Beobachter zumindest überheblich klingt, grenzt für den Gläubigen an Blasphemie!

Schon Jesus wusste: Hütet euch vor den Pharisäern und Schriftgelehrten! Denn diese rigorose Haltung hinderte die römische Kirche noch nie daran, homosexuellen Männern das Sakrament der Priesterweihe zu spenden und ihnen dadurch, genau wie ihren Hetero-Mitbrüdern, ein Leben in Enthaltsamkeit aufzuzwingen (mit den ebenso offensichtlichen wie hartnäckig vertuschten und verleugneten Folgen). In den zweitausend Jahren ihrer Geschichte war die Kirche oft genug mit Bedrohungen von außen konfrontiert; die braucht es offenbar nicht mehr. Jetzt scheitern längst überfällige Reformvorschläge (Zulassung von Frauen zu Weiheämtern, Abschaffung des Zölibats) an Dogmatismus, Überheblichkeit und Unfähigkeit des eigenen Führungspersonals. Es stimmt traurig, wie eine Institution, die einst Millionen Menschen Orientierung und Stütze war, sich selbst von innen heraus zerstört und ihre Gläubigen ratlos zurück lässt.
Leo Paulheim, Immenhausen

Verschwiegene Familiengeschichten

Zu: „Rechte Frauen“ und „Braune Harmonie“. FR-Tagesthema und -Meinung vom 6. März:

Mit großer Klarheit spricht die Konfliktforscherin Michaela König über den Anteil und die Einstellungen von Frauen in der rechtsextremen Szene und damit gegen die bislang geltende Annahme, dass diese nur einen kleinen Teil der Szene ausmachen. Sicher ist sie weiterhin männerdominiert. Aber dass Frauen wie bisher nur für die Arbeit im Hintergrund zuständig sind, das kann man nicht mehr so einfach stehen lassen.

Mich interessiert besonders die Frage, die auch Bascha Mika an Michaela Kötting stellt, was Frauen am Rechtsextremismus fasziniert und woher das kommt? Und da sind es ihre Lebensgeschichten und der Blick in die Vergangenheit der Familien: Also um die Vergangenheit

der Familien der heutigen Extremisten-Generationen. Ähnlich wie beim Thema in der Linie der Kriegskinder-, Kriegsenkel und -urenkel spielen die verschwiegenen und unaufgearbeiteten Familiengeschichten und -heimnisse im Nationalsozialismus eine ganz wichtige Rolle, so dass es zu rechtsextremen Karrieren von Frauen heute gekommen ist. Das ist nicht der einzige Hintergrund, die einzige Erklärung für dieses Phänomen, aber es ist das, was zurzeit wohl am wenigsten aufgearbeitet ist. Es ist die Anwesenheit der Vergangenheit in der Gegenwart!

Und da sagt Michaela König ganz deutlich, dass es eine „Unmenge“ an rechten Frauen im Lande geben müsse. Und ergänzt den Aspekt der jeweiligen

Familienkonstellation, in der sich die Mädchen mit den Großeltern identifizieren oder eine rechte Szene, in der sie neue Familienkonstellationen schaffen (der Wiederholungszwang!). Aus der Psychoanalyse (Paul Parin, 1916-2009) wissen wir, dass die verinnerlichten Wertevorstellungen, Ideale, Gebote und Verbote eigentlich von den Großeltern stammen.

Peter Rutkowski kommentiert: Das Problem sei der zu kurzichtige männliche Blick auf Nazis. Antifaschisten machen traditionell gerne Front gegen die Männerbünde oder die Identitären. Aber auch Frauen seien – und das vor allem im „digitalen Durcheinander unserer Zeit“ – überfordert.
Jürgen Malyssek, Wiesbaden